

Diejenigen, die der Ansicht sind, die Partei und die SA seien heute überflüssig, haben nicht das mindeste politische Urteil. Wir hatten früher eine vorzügliche Armee und doch war es ihr von Schicksal nicht vergönnt, den verdienten Ruhm an ihre Fahne zu heften. Partei und SA haben darum heute die verantwortungsvolle Mission, dem nationalsozialistischen Staat den geistigen und seelischen Rückhalt zu geben und dem deutschen Volk den ihm gebührenden Platz unter den Völkern Europas für alle Zeiten zu sichern. Ich habe, so schloß Ministerpräsident Brücker seine Ausführungen, von der heutigen Tagung den Eindruck, daß die SA-Gruppe Südwest ausgerichtet ist. Ich begrüße die SA-Gruppenführer Rudin zu dieser Führerschaft und ich weiß, daß der alte Spruch gilt: In Treue fest, Gruppe Südwest!

Beifall auf Beifall hatten die Ausführungen dieser Männer immer wieder unterbrochen, diese Ausführungen, die in jedem Wort eine Anerkennung für die von der SA geleistete und so sichtbarem Erfolg geführte Arbeit war.

Gruppenführer Rudin,

der zum Schluß noch einmal das Wort ergriff, um sich in großen Zügen die Winterarbeit der SA. Er wies darauf hin, daß es ihm gelungen sei, den Männern wieder ein Ziel zu geben. Ich weiß, so rief er, wie schwer es gewesen ist für die einzelnen SA-Führer, die in der SA, die ich weiß, viele gekommen sind, um Zweifel und Kleinmut zu fassen. Ich weiß aber, daß die größte Verantwortung auch bei den SA und Truppführern gelegen hat. Ihnen zu danken, ist mir heute ein heiliges Bedürfnis. Dieser Tag bringt als schönstes Erlebnis die Begegnung zwischen Führer und Unterführer. Diese Begegnung soll bei den Führern die kommende Zeit haben. Dieses Erlebnis ist umso größer, als an diesem Tag die Führer des Staates und der Partei teilgenommen haben.

Die Männer erkannt haben und die Defensivität möge es auch erkennen, daß in der Führerschaft der Bewegung der unumstößliche Wille zur Einheit notwendig ist, zur Einheit, die den Erfolg jeder Arbeit in allen Gliederungen der Bewegung gewährleistet. Wenn ich für die kommende Zeit nicht als ein Vorkämpfer, sondern als ein Fortwärtender an euch Führer der SA herantritt, so habe ich nur den einzigen Ehrgeiz, eine anständige Gruppe zu führen. Ich habe die Ehrgeiz nicht für mich, nicht für euch, sondern für den Führer. Es heißt in Zukunft nur arbeiten und einsehen, arbeiten und optern. Es geht uns nicht um die Person, sondern um die Sache, und indem ich glaube, daß man ein Volk wie das deutsche nur regenerieren kann durch das Wort, so sei jeder von euch befreit, des Führers wert zu sein. Ich grüße wir am Schluß jeder Tagung mit dem Gedächtnis, stets zu ihm zu stehen.

Das Heil aus dem Munde von Jahntausenden SA-Führern, der jubelnde Beifall, den die Männer ihrem Gruppenführer zollten, war ein einiges Befestigen zu den Zielen, die an diesem Tag von dem Führer gegeben wurden.

Die SA-Gruppe Südwest darf stolz sein auf diese Tagung, die viel Mühe und Arbeit und eine unendliche Einsatzbereitschaft zu herrlich gefördert hat.

Morgengruß von „Kraft durch Freude“

und allgemeines Glöckchengeläut. — Festzüge der Stände. — Das Amt „Feierabend“ zum Waise.

Die SA-Berlin, 24. April. Das mit der Durchführung der volkstatistischen Veranstaltungen u. feste anlässlich des nationalen Feiertages des deutschen Volkes beauftragte Amt „Feierabend“ der NSDAP „Kraft durch Freude“, das für seine Veranstaltungen das Liebesamt „Kraft durch Freude“ möchte, gibt jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Danach findet in Berlin, im Theater des Volkes, am 30. April die festliche Aufführung der NSDAP-Schau „Kraft durch Freude“ statt, die im Auftrag des Reichsleiters der NSDAP Dr. Ley mit der offiziellen Begrüßung der Partei „Kraft durch Freude“ vorangestellt. Dieser Auftrag, der in Gemeinschaftsarbeit mit den örtlichen Veranstaltungen am Morgenabend des 1. Mai (Ansprachen des Reichsauses, Ansprachen der Reichsleiter, Abstimmen von Maßnahmen usw.) abgeschlossen wird, wird vom Leiter der NSDAP „Kraft durch Freude“, Dr. Pfeiffer-Andres versehen, womit das NSDAP-Waiseff im ganzen Reich eingeleitet ist. Der 1. Mai wird beginnen mit einem Morgengruß von AdS in Verbindung mit einem all-

gemeinen Glöckchengeläut im ganzen Reich. Bei dem Morgengruß und Wenden werden die Kapellen und Singtruppen immer wieder „Kraft durch Freude“ intonieren und zwar nach dem neuunterlegten folgenden Text: „Kraft durch Freude, froh seid zu jeder Stunde“, hell eure Augen, laßt den Mund! Das Leben bringt oft Kampf und Mühe — doch wär's nicht schief ohne sie! Das Leben bringt uns Arbeit nie, dann freut uns Tanz und Spiel: Kraft durch Freude, froh seid zu jeder Stunde! — hell eure Augen, laßt den Mund! — Nach dem am 1. Mai der Staatsakt und die offiziellen Feiern beendet sind, werden am Nachmittag die Volkstänze beginnen, im allgemeinen mit Festzügen der Stände. Mit dem Ende „Kraft durch Freude“ wird das Waiseff auch wieder ausklingen.

Der Landdienst

Die SA-Berlin, 24. April. Das Hauptreferat des Landdienstes im Sozialen Amt der Reichsjugendführung erklärt folgenden Auftrag: „Tausende junge Deutsche im Alter von

15—25 Jahren haben sofort Anrecht im Landdienst der Hitler Jugend. Galt Du Lust und Liebe an deutschen Vaterland zu tun oder bist Du noch arbeitslos, dann melde Dich sofort. Ihr habt die Pflicht mitzuhelfen, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Ihr dürft nicht zurückbleiben! Wenn jeder seine Kraft einsetzt, dann muß es gelingen. Der Landdienst der SA ruft Euch dazu.

In Gruppen von 10—30 Mann arbeiten wir auf dem Acker, säen, pflügen und ernten unter der Leitung eines erfahrenen Landdienstführers. Hier lernt Ihr auch Kameradschaft und Disziplin. Die Entlohnung erfolgt nach Leistung und Alter und ist vollstündig. Die Kost ist einfach, aber reichlich und gut. Wir brauchen jeden Einzelnen und rufen Euch nochmals zu: Melde Euch sofort! Fordere Anmeldebüchlein für den Landdienst der SA von Eurer zuständigen Gebietsführung oder von der Reichsjugendführung, Soziales Amt, Hauptreferat Landdienst, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 10. an.“

Politische Tageschau

Der englische Völkerverband fordert Schlichtung des Suezkanals.

Die SA-London, 25. April. Der Völkerverband des englischen Völkerverbandes hat beschlossen, die englische Regierung aufzufordern, auf der nächsten Völkerverbandsversammlung in Genf die Trennung sämtlicher Verbindungen zwischen Italien und der italienischen Armee in Ostafrika zu beantragen, die den Suez-Kanal zu schließen.

Die SA-Berlin, 25. April. Die Völkerverbandsorganisation wurde am Freitag von Lord Lytton, dem Führer der Feiernzeit nach der Mondisfeier entsandten Völkerverbandskommission in einer öffentlichen Versammlung in Edinburgh beauftragt. Der Verband sei, so sagte Lord Lytton, zu dem Schluß gekommen, daß die Lage verwickelt sei und daher weitestgehende Methoden erforderlich. Am letzten Abend wurde beschlossen, die Völkerverbandsversammlung am 8. Mai, drei Tage vor der nächsten Völkerverbandsversammlung in der Londoner Albert-Hall zu veranstalten.

Schwedischer Millionkredit an Kaufmann?

Die SA-Stockholm, 24. April. Die schwedische Presse bringt am Freitag Abend eine Nachricht, wonach von schwedischer Seite ein Antrag auf einen Millionkredit gemacht worden ist. Diese Nachricht, die bereits am Vortage in einigen Zeitungen gebracht worden war, ist bisher von amtlicher Stelle nicht kommentiert worden.

„Alton-Bladet“ weiß in diesem Zusammenhang über große englische Bestellungen bei der größten schwedischen Waffenfabrik in Söfors zu melden. Es soll sich danach um einen Lieferungsvertrag in einer Gesamthöhe von etwa 100 Millionen schwedischen Kronen für Luftabwehrgeschütze und Maschinengewehre für Flugzeuge handeln. Trotz wiederholter Dementis der Söfors-Werke glaubt das Blatt an dieser Meldung festhalten zu können und weiß u. a. auf die erneut steigende Tendenz der Söfors-Waffen an den Waffen hin.

Weiterhin gespannte Lage in Palästina.

Die SA-Jerusalem, 24. April. In den Außenbezirken der Stadt Jaffa und Tel Aviv ist am Freitag Abend der Ausnahmezustand vorläufig aufgehoben worden; für die Zentren dieser Städte ist er jedoch beibehalten worden. Andererseits wird der arabische Generalstreik am Samstag eine Verstärkung erfahren. Die arabischen Autobesitzer und Chauffeure haben beschlossen, als Samstag ebenfalls zu streiken. Die Sympathisanten in Amman und anderen transjordanischen Orten bauen an.

Nach Pressemeldungen sind in Jaffa und Tel Aviv am Donnerstag abends 14 Kommunisten verhaftet worden. Viele Brandstiftungen legt man hier auf das Konto der Kommunisten. Nunmehr sind auch die ersten Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit dem Hausattentat auf den Reichspräsidenten verhängt worden.

Roosevelt fordert neue Mittel zur Finanzierung seines Sozialprogramms.

Die SA-Washington, 24. April. Präsident Roosevelt hat dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses eine Vorlage überlassen, in der er 400 000 000 Dollar zur Finanzierung der von ihm geplanten Alterspensionen und der Erwerbslosenversicherung anfordert. Der Präsident weist darauf hin, daß von dieser Summe 265 Millionen Dollar

durch die Einführung von Altersversicherungsbeiträgen an die Bundeskasse zurückzuführen sind.

Anfolge der neuen Forderungen Roosevelt erhöht sich der Forderungsbetrag in dem Haushalt für Wohlfahrtsausgaben auf Dollar 2 300 000 000.

Keine Revolution in Honduras.

Die SA-Mexico, 25. April. Wie aus Managua berichtet wird, hat dort der General von Honduras die in Mexico veröffentlichten Meldungen über eine Revolution in Honduras als falsch bezeichnet. Die Emigranten aus Honduras seien von der Regierung in Nicaragua auf Wunsch des Generals Duenas seit es mit 80 Infanterie Bataillonen gelungen zu entkommen und die Grenze von Honduras zu überschreiten.

Österreich wehrt sich gegen das Judentum

Deutscherische Kundgebungen gegen die Zerstückelung durch das Judentum.

Die SA-Wien, 25. April. Der Freiheitsbund, eine Organisation, die dem christlich-sozialen Arbeiterführer Leopold Kunschak nahesteht, ließ am Samstag zu tausenden seine Mitteilungen auf der Straße verteilen, in denen es u. a. heißt: „Das übertragene Erbschaft des Falles Berliner (Pöhlitz) soll und darf nicht ohne tiefere Wirkung auf die Erkenntnis und Gewinnung auch der verantwortlichen führenden Kreise bleiben. Das Programm der christlichen Arbeiterbewegung Österreichs fordert, daß der zerbombte Einfluß des Judentums aus dem Geistes- und Wirtschaftswesen des deutschen Volkes verdrängt werde.“ Und dann an anderer Stelle: „Wie viele Millionen haben die Finanzjüden und Zulammenhänge der letzten Jahre gekostet und was trägt die Opfer? Wir und immer wir. Wie viele Hunderttausende sind dadurch ohne ihre Schuld zu Proletariern geworden. Und dahinter haben und jüdischer Geist. Wir lassen von der Judenfrage nicht mehr. Glaubst es uns. Wir warnen und verlangen: Fort mit der jüdischen Presse, fort mit den jüdischen Wirtschaftskräften und Industriellen. Wir tun ihnen gar nichts, wir lassen ihnen das Leben und das Recht. Wer das aus Korruptionen gewonnene Volkvermögen wünscheln wir von ihnen sicherstellen, ehe sie verschwinden und sich um die Verantwortung brücken.“

Ungarn und der Phönix-Skandal

Eine amtliche Erklärung.

Die SA-Budapest, 24. April. Finanzminister Gábori hat im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses eine Erklärung über die Auswirkungen des Phönix-Vericherungsgebändels in Ungarn abgegeben. Die ungarische Regierung habe sofort nach dem Zusammenbruch der Wiener Wertpapiergesellschaft Maßnahmen zum Schutze der Interessen der ungarischen Vericherungsnehmer getroffen. Schon am 8. April habe sie das gesamte in Ungarn aufgeführte finanzielle bewegliche und festgelegte Vermögen der Phönix-Vericherungs-gesellschaft zugunsten der Verichererten der ungarischen Phönix beschlagnahmt. Es sei auch unverzüglich die strengste und eingehendste Untersuchung in Gang gesetzt worden, die noch nicht habe beendet werden können, da mehr als 30 000

Vericherungsabstimmungen überprüfbar werden müssen. Endgültige Ziffern könnten noch nicht genannt werden. Aber nach den bisherigen Daten lasse der sich zeigende Fehlbetrag von acht bis zehn Millionen Pengo darauf schließen, daß der Verlust bei der ungarischen Phönix bei weitem nicht so hoch sein werde, wie bei den meisten der ausländischen Filialen des Phönix.

Vom Kriegsschauplatz

Die Italiener am Südrand des Tanajases. Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 195.

Die SA-Rom, 25. April. Der von Marschall Badoglio gebrauchte Heeresbericht Nr. 195 lautet: „Eine unserer von Gondar vorrückenden Abteilungen erreichte Bahar Dar Oziogio am Südrand des Tanajases. Es ist die Befreiung des ganzen Gebietes des Tanajases abgeschlossen. Unsere Truppen sind überall von der Bevölkerung freundlich begrüßt worden.“

An der Somalifront sind seit Freitagmorgen Kämpfe im Abschnitt von Sallabaneh im Gange.

3000 Lastautos im Anmarsch auf Addis Abeba.

Die SA-Asmara, 27. April. (Zuspruch des Kriegsgerichtes des DWS.) Am Samstag hat eine riesige aus 3000 Lastautos bestehende Kolonne, die sich in den letzten Tagen in Dessie versammelt, den Marsch nach Süden angetreten. Die Kolonne wird von Eingeborenen-Abteilungen geleitet, die vor einigen Tagen aufgebracht sind und verhältnismäßig rasch marschieren. Die Kraftwagenabteilung ist mit den modernsten technischen Mitteln ausgestattet. Auf vielen Lastwagen sind kleine Tanks aufmontiert.

31 italienische Soldaten aus Gefangenschaft ausgebrochen.

Die SA-London, 24. April. Wie aus Nairobi in Ostafrika berichtet wird, sind 31 italienische Soldaten ausgebrochen, die hier nach Überlieferung der britischen Gefangenen sind worden. Sie verließen, über die Grenze nach Italienisch-Somaliland über Abessinien zu entkommen. Es werden von der britischen Kolonialpolizei verfolgt.

Neue italienische Truppenentscheidungen.

Die SA-Rom, 25. April. Am Wochenende werden wiederum neue Truppenentscheidungen nach Ostafrika gemeldet. Der DWS-„Feldnachricht“ ist ein neues großes Luftstreitkräftesystem und dazu gehörenden Kampfflugzeugen von Genoa nach Tripolis auszurufen. Ferner ist das Vagare „d'ist“ getrieben in Afrika; und Monierabteilungen von Tripolis nach Ostafrika von Neapel aus in Bewegung.

Ufaß-Lothringen bekennt sich zu Heimat und Frieden

Die SA-Strasbourg, 27. April. In den 25 Wahlkreisen des Grenzlandes Ufaß-Lothringen sind im ersten Wahlgang bereits 11 Vertreter für die neue französische Kammer gewählt worden, die vier im Unterlothring und sieben in Lothringen, drei im Oberlothring. Bemerkenswert ist, daß sie sämtlich der sozialistischen Bewegung angehören und der sozialistische Gegner des Völkerverbandes sind. Ein großer Erfolg verzeichnet nur allein die Sozialistische Partei, die bereits sechs Mandate erlangt konnte. Sie hatte ihre Wahlpropaganda größtenteils auf das Bekenntnis zur deutsch-französischen Verständigung und auf die Verteidigung der Heimatrechte (Schutz des autonomen Selbstverwaltungsrechts Ufaß-Lothringens) abgestellt. In Lothringen ist bekannt, daß im Grenzgebiet Forbach der in der Saarlampezeit als Verteidiger der Pariser Status gewählte Politik bekanntgewordene Abgeordnete Dreyer sein Mandat an einen katholischen Arbeiter, der neben Dreyer auch zwei andere sozialistische Abgeordnete hat, dem sozialistischen Kreis Colmar schenkte. Das bisherige Abgeordnete dem sozialistischen Autonomisten Hofe (ell. Völkerverband) knapp 200 Stimmen, um schon im ersten Wahlgang über die vier Gegen von rechts und links gewählt zu sein. Mit 100 Stimmen ließ er seinen Hauptgegner den Sozialisten Richard (500 Stimmen) weit zurück. Richard ist im Februar in der Pariser Kammer als Vertreter des sozialistischen Lothringens Widerstandes gegen den Nationalpakt aufgetreten. Der Sozialist Georges Lehmann, ein Mobilisierung Europas gegen Ufaß-Lothringens. Im Namen des Friedens und der kollektiven Sicherheit.

Wahnsinn mit Methode

Frankreichs Zeitung für eine „Völkerverbandsflotte“ in der Tschetschowskai.

Die französische Sicherheitstheorie, hinter der sich in Wirklichkeit nichts anderes verbirgt als die Sorge um die Aufrechterhaltung der 1919 geschaffenen Kräfteverteilung in Europa, treibt seltsame Blüten. Die Idee einer Völkerverbandsflotte, wie sie zum laudenswerten Male jüngst wieder in dem französischen Geopolitik auftauchte, gehört dazu. Wenn man aber eingekauft hat, dieser Völkerverbandsflotte, wie in der Vergangenheit aus eigener Anschauung festzuhalten, so ist das nicht ein Arrium. Ein ansehendes offizielles, inspektoriertes „Welt Paritäten“ ist nicht nur nicht möglich, sondern auch unmöglich, es heißt „einfache“ Form für seine Verwirklichung zu erwehren.

Man verfährt sich in Frankreich ebenso wenig der Erkenntnis, daß der große Friede durch die Welt zu schaffen ist, wie der Gedanke, daß der Geopolitik Fländern sich kompliziert ist und deshalb wohl wenig Aussicht hat, von den europäischen Staaten angenommen zu werden. Aber darauf kommt es bei der französischen Politik nicht an, als ob das Kernstück dieses Planes, die Möglichkeit, jederzeit intervenieren zu können, wenn irgendwo in Europa Dinge vorgehen, die die französische Sicherheit, wie Paris sie nun einmal begehrt, in Frage stellen könnten. Das französische Interesse ist in dieser Hinsicht im Augenblick wieder einmal sehr stark auf den Konvaleszenz- und Südosteuropas gerichtet. Man will in Paris wissen, daß der deutsche Einfluß in Jugoslawien festge, und es gibt Schmeichelei, die von der auf den 4. Mai angelegten Ratstagung der Kleinen Entente einen völligen Kurswechsel dieses bisher im französischen Außenpolitik festlegenden politischen Gedankens herleiten. Deshalb beschäftigt sich die antirevolutionäre Sorge der französischen Staatsmänner mehr denn je mit dem Konvaleszenz.

Der „Welt Paritäten“ macht nun einen Schritt, der zwei Folgen mit einer Klappe bringen dürfte. Die Kleine Entente und den gegenwärtigen Status erneut fest an die französische Seite legen und gleichzeitig die schlagfröhliche Interventionen des Völkerverbandes, selbstverständlich unter bestimmtem französischem Einfluß, auf die Beine stellen. Der nächste mühte man wohl sagen: in die Welt hängen. Denn der „Welt Paritäten“ sagt allen Ententes an, zunächst einmal eine internationale Luftstreitkräfte zu schaffen, bestehend aus Kontingenten der Luftstreitkräfte aller Völkerverbandsstaaten.

Die Luftarmada des Völkerverbandes soll in der Tschetschowskai stationiert werden. Warum gerade dort? Vielleicht weil die tschetschowskai Regierung sich durch die Bereitstellung von Flugplätzen für sowjetische Geschwader zur Aufnahme fremder Streitkräfte schon so geneigt zeigte? Der „Welt Paritäten“ weiß eine noch bessere Antwort. In die Luftstreitkräfte genommene Völkerverbandsflotte muß demnach beibehalten sein — so schreibt er — daß jedem deutschen Angriff auf eines seiner Nachbarländer sofort eine gewaltige Antwort mit Bombenbeschüssen erteilt werden kann.

Zeit und nichtig, diese politische Begründung des Hauptprogrammpunktes aus einem Geopolitik. Aber Frankreich, das hier den Völkerverband macht, in einem gegen das Herz des Völkerverbandes vorstößenden Landgebiet eine größere Luftmacht zu stationieren, die, wie man klar ausgesprochen, die Aufgabe haben soll, Deutschland mit Bomben zu überfallen. Es ist natürlich daran fest, daß weder die Völkerverbandsflotte, noch keine Völkerverbandsflotte irgend eine Spitze gegen Deutschland haben. Das alles soll nichts weiter sein als ein Ersatz für die verlorene Sicherheit „Welt Paritäten“ noch hinzuzufügen, seine Vorklänge dem Völkerverband dazu, „eine neue Garantie der Freiheitlichkeit der Tschetschowskai“ zu sein, das beinahe schon blutiger Hohn. Eine Verwirklichung dieser Pläne wäre gegen Ufaß-Lothringens. Im Namen des Friedens und der kollektiven Sicherheit.

Italiens „Notwehr“

Die SA-Rom, 25. April. Das halbamtliche „Grenzblatt“ vermahnt sich am Samstag gegen den Versuch, das Ansehen des Völkerverbandes gegen Italien aufzuspielen. Das Völkerverband, er solle auf Italien, mit dem Italien zum Angreifer erklärt wurde, einer Revision unterziehen. Italien habe niemals etwas unternommen, was dem Ansehen des Völkerverbandes zuwidergehe. Der Völkerverband sei in ungewöhnlicher Eile zustande gekommen. „Welt Paritäten“ in die Tschetschowskai habe man Italiens Notwehrrecht außer Acht gelassen, obwohl dieses Recht und seine Anwendung weder im Völkerverbandspakt noch im Kelloggspakt oder anderen internationalen Abmachungen jemals angefochten worden sei.

ferkundes gegen Italien aufzuspielen. Das Völkerverband, er solle auf Italien, mit dem Italien zum Angreifer erklärt wurde, einer Revision unterziehen. Italien habe niemals etwas unternommen, was dem Ansehen des Völkerverbandes zuwidergehe. Der Völkerverband sei in ungewöhnlicher Eile zustande gekommen. „Welt Paritäten“ in die Tschetschowskai habe man Italiens Notwehrrecht außer Acht gelassen, obwohl dieses Recht und seine Anwendung weder im Völkerverbandspakt noch im Kelloggspakt oder anderen internationalen Abmachungen jemals angefochten worden sei.

Eine Amnestie des Führers

Die SA-Berlin, 24. April. Der Führer und Reichsleiter hat am 23. April 1936 unter Gegenzeichnung des Reichsministers der Justiz Dr. Girtner ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet. Das neue Straffreiheitsgesetz, für dessen Ertrag kriminalpolitische Erwägungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvergünstigung gewährt werden soll:

1) Diejenigen Fälle, in denen sich der Täter durch Unvorsichtigkeit im Kampf für den Nationalsozialistischen Gedanken hat hinreichend lassen. Ausgenommen sind vorläufige Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen. Die hiernach unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder der zu erwartenden Strafe amnestiert. Noch nicht vollstreckte rechtskräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2) Die Fälle der politischen Mordtäter und Schwäger. Hier handelt es sich um a) um Straftaten gegen das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und um Schutze der Parteiformen vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt Seite 1209) mit Ausnahme der Zwangsverhandlungen gegen § 3 (Tragen von Uniformen) und § 5 Absatz 1 (Unlauter Handel mit Uniformen und Uniformteilen) — sowie um Straftaten nach § 134 a und b (Reichsflaggenhohn) (Öffentliche Beschimpfung des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen, der Fälschung von Urkunden und Vergehen gegen den sog. Kampfschutz) (staatsfeindliche Äußerungen von Geistlichen);

Eine Stätte der Arbeit und Auslese

Das neue Haus der Reichs-Preseleite eingeweiht.

Die SA-Berlin, 24. April. Der journalistische Beruf ist im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden. Die einem deutschen Schriftleiter gestellte Grundforderung lautet, daß er mit seiner Arbeit stets seinem Volke dient, vor dem er allein die Verantwortung für sein Wirken trägt. Der Schriftleiter soll sein Werk nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft der Nation aufopfern. Die Aufgabe des Schriftleiters ist es, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen.

Der Leiter der Reichs-Preseleite, Meyer-Christen, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schluß der Verpfändung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden könne. Der Leiter der Reichs-Preseleite, Meyer-Christen, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schluß der Verpfändung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden könne.

auf die Gründe Italiens zu hören, sei es zum Angreifer erklärt worden. Trotzdem ist es nicht aus dem Völkerverbande ausgetreten. Es habe ihm damit eine neue, gefährliche Entwicklung erpart. Der damalige Urteilsspruch des Völkerverbandes ist in ungewöhnlicher Eile zustande gekommen. „Welt Paritäten“ in die Tschetschowskai habe man Italiens Notwehrrecht außer Acht gelassen, obwohl dieses Recht und seine Anwendung weder im Völkerverbandspakt noch im Kelloggspakt oder anderen internationalen Abmachungen jemals angefochten worden sei.

b) Um Beleidigung des Führers u. Reichsleiters und anderer leitender Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP, sowie um andere im politischen Meinungsstreit begangene Beleidigungen oder Körperverletzungen und sonstige strafbare Verletzungen. Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 330 a (Strafgebot) (Begehung strafbarer Handlungen im Volkstanz) ein c) wenn die Verübung einer der vorbezeichneten Straftaten zum Gegenstand hat. Bei dieser zweiten Gruppe der politischen Mordtäter und Schwäger tritt Straffreiheit nicht nur für die leichten Fälle, d. h. nur für diejenigen ein, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten erkannt oder zu erwarten ist. Überdem werden diese Fälle nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von drei Jahren nach Gewährung des bedingten Erlasses ein Verbrechen oder ein vorläufiges Vergehen verübt. Ist das Verbrechen noch anhängig, so wird es nicht ohne weiteres niedergelassen, sondern bis zum Urteil durchgeführt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Verlangen eingestellt.

Das Rote Kreuz antwortet dem Dreizehner-Ausflug

Die SA-Greif, 25. April. Der Präsident des internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat am Samstag das Schreiben des Dreizehnerausfluges beantwortet, in dem dieser seinen Entschluß ausgedrückt, daß das Rote Kreuz es unter Berufung auf seine Neutralität abgelehnt hatte, sein Material über die Verletzung der internationalen Abkommen dem Völkerverbande mitzuteilen.

In dem Antwortschreiben wird u. a. darauf erinnert, daß das internationale Komitee vom Rote Kreuz zur Aufgabe habe, ein neutrales Mittel, besonders im Falle von Krieg, Bürgerkrieg oder inneren Unruhen zu sein und alle Beschwerden über angebliche Verletzungen der internationalen Abkommen entgegenzunehmen, sowie überhaupt alle Fragen zu prüfen, deren Behandlung durch ein ausgesprochenes neutrales Organ erforderlich ist. Es sei ihm dabei ausdrücklich zur Pflicht gemacht, auf Unparteilichkeit und Unabhängigkeit zu achten. Es sei demgemäß verpflichtend, sich von jeder Aktion fernzuhalten, die einen politischen Charakter tragen könnte. Darauf habe das internationale Komitee hinweisen wollen, wenn es gegenüber dem Völkerverband erklärt habe, daß seine Neutralität ihm eine große Zurückhaltung auferlege. Deshalb habe es sich nicht in der Lage gesehen, den Wunsch des Dreizehnerausfluges zu erfüllen, selbst auf die Gefahr hin, daß seine Haltung zu einer irigen Auffassung Anlaß gäbe.

Eine Stätte der Arbeit und Auslese

Das neue Haus der Reichs-Preseleite eingeweiht.

Die SA-Berlin, 24. April. Der journalistische Beruf ist im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden. Die einem deutschen Schriftleiter gestellte Grundforderung lautet, daß er mit seiner Arbeit stets seinem Volke dient, vor dem er allein die Verantwortung für sein Wirken trägt. Der Schriftleiter soll sein Werk nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft der Nation aufopfern. Die Aufgabe des Schriftleiters ist es, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen.

Der Leiter der Reichs-Preseleite, Meyer-Christen, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schluß der Verpfändung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden könne. Der Leiter der Reichs-Preseleite, Meyer-Christen, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schluß der Verpfändung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden könne.

Eine Amnestie des Führers

Die SA-Berlin, 24. April. Der Führer und Reichsleiter hat am 23. April 1936 unter Gegenzeichnung des Reichsministers der Justiz Dr. Girtner ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet. Das neue Straffreiheitsgesetz, für dessen Ertrag kriminalpolitische Erwägungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvergünstigung gewährt werden soll:

1) Diejenigen Fälle, in denen sich der Täter durch Unvorsichtigkeit im Kampf für den Nationalsozialistischen Gedanken hat hinreichend lassen. Ausgenommen sind vorläufige Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen. Die hiernach unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder der zu erwartenden Strafe amnestiert. Noch nicht vollstreckte rechtskräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2) Die Fälle der politischen Mordtäter und Schwäger. Hier handelt es sich um a) um Straftaten gegen das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und um Schutze der Parteiformen vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt Seite 1209) mit Ausnahme der Zwangsverhandlungen gegen § 3 (Tragen von Uniformen) und § 5 Absatz 1 (Unlauter Handel mit Uniformen und Uniformteilen) — sowie um Straftaten nach § 134 a und b (Reichsflaggenhohn) (Öffentliche Beschimpfung des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen, der Fälschung von Urkunden und Vergehen gegen den sog. Kampfschutz) (staatsfeindliche Äußerungen von Geistlichen);

Eine Stätte der Arbeit und Auslese

Das neue Haus der Reichs-Preseleite eingeweiht.

Die SA-Berlin, 24. April. Der journalistische Beruf ist im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden. Die einem deutschen Schriftleiter gestellte Grundforderung lautet, daß er mit seiner Arbeit stets seinem Volke dient, vor dem er allein die Verantwortung für sein Wirken trägt. Der Schriftleiter soll sein Werk nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft der Nation aufopfern. Die Aufgabe des Schriftleiters ist es, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen, die Gedanken der Nation in die Welt zu bringen.

Der Leiter der Reichs-Preseleite, Meyer-Christen, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schluß der Verpfändung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden könne. Der Leiter der Reichs-Preseleite, Meyer-Christen, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schluß der Verpfändung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden könne.

Die Gemeinde Denzlingen schafft Grund und Boden

Die Schaffung von Grund und Boden bedeutet eines der wichtigsten Probleme des nationalsozialistischen Staates zur wirtschaftlichen Unabhängigmachung des Reiches vom Ausland im Ernstfall. Das war auch der Gedanke, von dem sich die Denzlinger Gemeindeverwaltung leiten ließ, als sie sich entschloß, ein Stück des gemeindeeigenen Gebietes bei dem Orte Wälder in Aderland zu erwerben. Dieser Zweck ist durch die Denzlinger Gemeindeverwaltung erfüllt worden, und es ist hier auch nicht aufzugeben, sein, was der Gemeindeverwaltung notwendig war, um dem Gebiete die eigene Arbeit folgen zu lassen. Die Gemeindeverwaltung hat sich entschlossen, ein Stück des gemeindeeigenen Gebietes bei dem Orte Wälder in Aderland zu erwerben. Dieser Zweck ist durch die Denzlinger Gemeindeverwaltung erfüllt worden, und es ist hier auch nicht aufzugeben, sein, was der Gemeindeverwaltung notwendig war, um dem Gebiete die eigene Arbeit folgen zu lassen.

Großfeuer im südlichen Schwarzwald

Der Doppel- und vier Einzelhäuser eingeäschert.
 22. April. In der ersten Abendstunde von Schönau entstand ein großes Feuer, das sich auf die Dörfer ausbreitete. Die Feuerwehr aus dem inneren Schwarzwald kam zu Hilfe und brachte das Feuer unter Kontrolle.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 27. April. (30-jähriges Dienstjubiläum.) Herr Hauptlehrer Karl Hartmann an der Grund- und Hauptschule Emmendingen konnte dieser Tage auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß überreichte ihm der Landrat ein Geschenk. Herr Hartmann hat sich für die sportliche Erleichterung der Jugend besonders verdient gemacht. Er hat eine große Anzahl von Kindern in den Sportarten Fußball, Leichtathletik und Turnen unterrichtet.

Aus Baden

Lebensmüde Frauen.
 25. April. Zwei Frauen, von denen eine hoch in den 60er Jahren steht, sprangen am Freitagmorgen zwischen 4 und 5 Uhr in unmittelbarer Nähe der Ottenheimer Rheinbrücke in den Rhein und ertranken. Die hiesigen Ermittlungen zur Feststellung der Personalien der beiden Lebensmüden Frauen haben noch keine sicheren Anhaltspunkte ergeben. Wie man hört, soll es sich um zwei Frauen aus Freiburg handeln. Die Leichen konnten noch nicht gebadet werden.

Hausfrauen

Altmaterial zu schade für den Willemer!
 Es gab eine Zeit, im Krieg und in den ersten Nachkriegsjahren, da wurde nicht fortgeworfen, bevor nicht einwandfrei festgestellt war, daß es keineswegs mehr zu verwenden war. Heute hat man sich diese Mühe vielfach wieder abgewöhnt. Das Sammeln von Altmaterial ist heute ein Geschäft, das sich für viele Hausfrauen lohnt. Man sollte nicht alles, was man nicht mehr braucht, einfach wegwerfen, sondern es verkaufen oder wiederverwerten.

Fahnen

Fahnenstoffe und Spiegel
 Am 1. Mai in allen Größen vorrätig.
 Die Fahnenstoffe sind in verschiedenen Farben und Größen erhältlich. Die Spiegel sind ebenfalls in verschiedenen Größen und Rahmen erhältlich. Die Preise sind sehr günstig und die Qualität ist hervorragend.

Nürnberg, 27. April. Sein 80. Lebensjahr vollendet heute der weit über die Grenzen unserer Bezirke hinaus bekannte Müller Karl B. zum Zigelelth. Ein an Arbeit reiches Leben liegt hinter dem Jubilar und man darf ruhig sagen, daß ihm in den 80 Jahren kein Gras unter den Füßen gewachsen ist. Von morgens früh bis in die späte Nacht hinein ist Müller B. wie in den ersten Jahren seines Lebens, in der Arbeit tätig. Er hat sich immer für die Wohlfahrt seiner Mitbürger interessiert und hat viele gute Taten vollbracht.

Sasbach, 24. April. Am dem drohenden Frostschaden vorzubeugen, wurden hier in der vergangenen Nacht in den Weinbergen und Obstgärten unzählige Feuer gemacht und bis zum Tagesanbruch unterhalten. Die Gemeindeverwaltung hat die Feuerhersteller entschuldigt und ihnen für ihre Mühe gedankt.

Freiburger Stadtanzeiger

Freiburger Anzeigenmarkt vom 23. April. Anzeigensatz 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Briefkasten der Redaktion

Herrn Dr. G. W. ...
 Die Redaktion hat die Ehre, Ihnen für Ihre Zuschriften zu danken. Bitte beachten Sie, dass die Redaktion keine Verantwortung für die Meinungen der Leser übernimmt.

Stadtheater Freiburg i. Br.

Donnerstag, 28. April, 20.00-22.30 Uhr (25. Diensttag-Wiese 14).
 Freitag, 29. April, 20.00-22.30 Uhr (26. Diensttag-Wiese 14).
 Samstag, 30. April, 20.00-22.30 Uhr (27. Diensttag-Wiese 14).

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

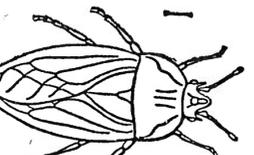
2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Reinwandwolle und Steinbauern an die Front!

Die Schaffung von Grund und Boden bedeutet eines der wichtigsten Probleme des nationalsozialistischen Staates zur wirtschaftlichen Unabhängigmachung des Reiches vom Ausland im Ernstfall. Das war auch der Gedanke, von dem sich die Denzlinger Gemeindeverwaltung leiten ließ, als sie sich entschloß, ein Stück des gemeindeeigenen Gebietes bei dem Orte Wälder in Aderland zu erwerben. Dieser Zweck ist durch die Denzlinger Gemeindeverwaltung erfüllt worden, und es ist hier auch nicht aufzugeben, sein, was der Gemeindeverwaltung notwendig war, um dem Gebiete die eigene Arbeit folgen zu lassen.

Die Bekämpfung der Prätentblattwanze

Die Prätentblattwanze ist ein gefährlicher Feind der Getreidepflanzen. Sie legt ihre Eier in großer Zahl ab, die sich zu Larven entwickeln. Die Bekämpfung erfolgt durch mechanische Maßnahmen wie das Entfernen der betroffenen Pflanzen und durch chemische Mittel.



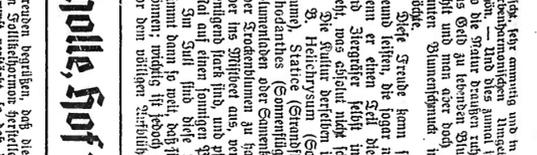
Prätentblattwanze (Präternblattwanze)



Scholle, Fof und Haus

Scholle, Fof und Haus

Die Scholle, Fof und Haus ist eine beliebte Pflanze in den Gärten. Sie ist sehr pflegeleicht und blüht von Juni bis September. Die Pflanze ist sehr frosthart und kann auch im Winter im Freien stehen.



Scholle, Fof und Haus

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Die Kultur der Strohblumen und Stiergräser

Die Kultur der Strohblumen und Stiergräser ist eine beliebte Hobby für viele Gärtner. Die Strohblumen sind sehr pflegeleicht und blühen von Juni bis September. Die Stiergräser sind ebenfalls sehr pflegeleicht und blühen von Juni bis September.



Strohblume und Stiergras

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Stichtage

2. Stichtag: 2. April 1936
 3. Stichtag: 9. April 1936
 4. Stichtag: 16. April 1936
 5. Stichtag: 23. April 1936
 6. Stichtag: 30. April 1936

Breisgauer Nachrichten



Emmendinger Zeitung
Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Verlag: Emmendinger Zeitung, Emmendingen, Fernsprecher: Emmendingen 303, Geschäftsstelle: Karlsruherstraße 11, Postfach-Konto Nr. 7382, Amt Karlsruhe
Nr. 93 Emmendingen, Dienstag, 28. April 1936 71. Jahrgang

Die Kammerwahlen in Frankreich

Die Kammerwahlen in Frankreich sind überall ruhig verlaufen. Bisher ist gegenüber dem alten Bestande der Kammer keine Änderung zu erwarten, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesetzten Sinne eines Ausfalls nach links. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Wertscheidungen im wesentlichen geschlossen vorgehen werden.

Zustatsminister Morisot Marcel hat sich wieder, wie bei der letzten Wahl, vor dem Wahlgang zurückgezogen. In bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Gesundheitsminister Bonnet, der Sozialist der radikalen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitminister Frossard und der Sozialist Mandel.

Das vorläufige amtliche Endergebnis des ersten Wahlganges der französischen Kammerwahlen:

Kommunisten	besetzt	gewollt	verloren
Sozialisten	6	3	—
Sozialistisch-Republikanische Vereinigung	21	2	6
Radikale Sozialisten	4	1	—
Radikalsozialisten	23	2	7
Radikale Sozialisten	11	2	3
Radikalpublikaner	33	5	5
Radikalpublikaner	12	—	2
Radikalpublikaner u. Radikalpublikaner	40	11	2
Kommunisten u. Unabhängige	4	2	0

Das Anwachsen der französischen Kommunisten:

Paris, 27. April. Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den Kammerwahlen ist eines der bemerkenswertesten Ergebnisse, selbst wenn die verminderten Stimmen sich nicht im gleichen Verhältnis in den Abgeordnetensammlungen auswirken werden. Von 1932 bis 1936 ist die Zahl der kommunistischen Stimmen von etwa 790 000 auf etwa 1 490 000 gestiegen, hat sich also fast verdoppelt. Trotzdem sind im ersten Wahlgang die Kommunisten gewählt worden und wenn die „Humanität“ auch festhält, verkleinert sich die Zahl der Stimmen 78 kommunistischen Kandidaten, so wird am nächsten Sonntag in der Stichwahl doch die Mehrheit im Drittel gewährt werden, welche für die Kommunisten abzugeben ist. Am nächsten Sonntag ist die Kommunisten Propaganda im ganzen Frankreich durchzuführen. Auf der Straße wird es nicht so ruhig zugehen, wie es bei den Kommunisten im ersten Wahlgang der Fall war. Die Kommunisten sind im ersten Wahlgang nicht gewählt worden, geht aber mit den Radikalsozialisten stark ins Gewicht. Sie setzen jetzt in ihrer eigenen Sache an.

Die Kammerwahlen in Frankreich sind überall ruhig verlaufen. Bisher ist gegenüber dem alten Bestande der Kammer keine Änderung zu erwarten, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesetzten Sinne eines Ausfalls nach links. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Wertscheidungen im wesentlichen geschlossen vorgehen werden.

Zustatsminister Morisot Marcel hat sich wieder, wie bei der letzten Wahl, vor dem Wahlgang zurückgezogen. In bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Gesundheitsminister Bonnet, der Sozialist der radikalen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitminister Frossard und der Sozialist Mandel.

Das vorläufige amtliche Endergebnis des ersten Wahlganges der französischen Kammerwahlen:

Kommunisten	besetzt	gewollt	verloren
Sozialisten	6	3	—
Sozialistisch-Republikanische Vereinigung	21	2	6
Radikale Sozialisten	4	1	—
Radikalsozialisten	23	2	7
Radikale Sozialisten	11	2	3
Radikalpublikaner	33	5	5
Radikalpublikaner	12	—	2
Radikalpublikaner u. Radikalpublikaner	40	11	2
Kommunisten u. Unabhängige	4	2	0

Das Anwachsen der französischen Kommunisten:

Paris, 27. April. Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den Kammerwahlen ist eines der bemerkenswertesten Ergebnisse, selbst wenn die verminderten Stimmen sich nicht im gleichen Verhältnis in den Abgeordnetensammlungen auswirken werden. Von 1932 bis 1936 ist die Zahl der kommunistischen Stimmen von etwa 790 000 auf etwa 1 490 000 gestiegen, hat sich also fast verdoppelt. Trotzdem sind im ersten Wahlgang die Kommunisten gewählt worden und wenn die „Humanität“ auch festhält, verkleinert sich die Zahl der Stimmen 78 kommunistischen Kandidaten, so wird am nächsten Sonntag in der Stichwahl doch die Mehrheit im Drittel gewährt werden, welche für die Kommunisten abzugeben ist. Am nächsten Sonntag ist die Kommunisten Propaganda im ganzen Frankreich durchzuführen. Auf der Straße wird es nicht so ruhig zugehen, wie es bei den Kommunisten im ersten Wahlgang der Fall war. Die Kommunisten sind im ersten Wahlgang nicht gewählt worden, geht aber mit den Radikalsozialisten stark ins Gewicht. Sie setzen jetzt in ihrer eigenen Sache an.

Die Kammerwahlen in Frankreich sind überall ruhig verlaufen. Bisher ist gegenüber dem alten Bestande der Kammer keine Änderung zu erwarten, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesetzten Sinne eines Ausfalls nach links. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Wertscheidungen im wesentlichen geschlossen vorgehen werden.

Zustatsminister Morisot Marcel hat sich wieder, wie bei der letzten Wahl, vor dem Wahlgang zurückgezogen. In bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Gesundheitsminister Bonnet, der Sozialist der radikalen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitminister Frossard und der Sozialist Mandel.

Die Kammerwahlen in Frankreich

Die Kammerwahlen in Frankreich sind überall ruhig verlaufen. Bisher ist gegenüber dem alten Bestande der Kammer keine Änderung zu erwarten, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesetzten Sinne eines Ausfalls nach links. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Wertscheidungen im wesentlichen geschlossen vorgehen werden.

Zustatsminister Morisot Marcel hat sich wieder, wie bei der letzten Wahl, vor dem Wahlgang zurückgezogen. In bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Gesundheitsminister Bonnet, der Sozialist der radikalen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitminister Frossard und der Sozialist Mandel.

Das vorläufige amtliche Endergebnis des ersten Wahlganges der französischen Kammerwahlen:

Kommunisten	besetzt	gewollt	verloren
Sozialisten	6	3	—
Sozialistisch-Republikanische Vereinigung	21	2	6
Radikale Sozialisten	4	1	—
Radikalsozialisten	23	2	7
Radikale Sozialisten	11	2	3
Radikalpublikaner	33	5	5
Radikalpublikaner	12	—	2
Radikalpublikaner u. Radikalpublikaner	40	11	2
Kommunisten u. Unabhängige	4	2	0

Das Anwachsen der französischen Kommunisten:

Paris, 27. April. Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den Kammerwahlen ist eines der bemerkenswertesten Ergebnisse, selbst wenn die verminderten Stimmen sich nicht im gleichen Verhältnis in den Abgeordnetensammlungen auswirken werden. Von 1932 bis 1936 ist die Zahl der kommunistischen Stimmen von etwa 790 000 auf etwa 1 490 000 gestiegen, hat sich also fast verdoppelt. Trotzdem sind im ersten Wahlgang die Kommunisten gewählt worden und wenn die „Humanität“ auch festhält, verkleinert sich die Zahl der Stimmen 78 kommunistischen Kandidaten, so wird am nächsten Sonntag in der Stichwahl doch die Mehrheit im Drittel gewährt werden, welche für die Kommunisten abzugeben ist. Am nächsten Sonntag ist die Kommunisten Propaganda im ganzen Frankreich durchzuführen. Auf der Straße wird es nicht so ruhig zugehen, wie es bei den Kommunisten im ersten Wahlgang der Fall war. Die Kommunisten sind im ersten Wahlgang nicht gewählt worden, geht aber mit den Radikalsozialisten stark ins Gewicht. Sie setzen jetzt in ihrer eigenen Sache an.

Die Kammerwahlen in Frankreich sind überall ruhig verlaufen. Bisher ist gegenüber dem alten Bestande der Kammer keine Änderung zu erwarten, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesetzten Sinne eines Ausfalls nach links. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Wertscheidungen im wesentlichen geschlossen vorgehen werden.

Zustatsminister Morisot Marcel hat sich wieder, wie bei der letzten Wahl, vor dem Wahlgang zurückgezogen. In bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Gesundheitsminister Bonnet, der Sozialist der radikalen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitminister Frossard und der Sozialist Mandel.

Das vorläufige amtliche Endergebnis des ersten Wahlganges der französischen Kammerwahlen:

Kommunisten	besetzt	gewollt	verloren
Sozialisten	6	3	—
Sozialistisch-Republikanische Vereinigung	21	2	6
Radikale Sozialisten	4	1	—
Radikalsozialisten	23	2	7
Radikale Sozialisten	11	2	3
Radikalpublikaner	33	5	5
Radikalpublikaner	12	—	2
Radikalpublikaner u. Radikalpublikaner	40	11	2
Kommunisten u. Unabhängige	4	2	0

Das Anwachsen der französischen Kommunisten:

Paris, 27. April. Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den Kammerwahlen ist eines der bemerkenswertesten Ergebnisse, selbst wenn die verminderten Stimmen sich nicht im gleichen Verhältnis in den Abgeordnetensammlungen auswirken werden. Von 1932 bis 1936 ist die Zahl der kommunistischen Stimmen von etwa 790 000 auf etwa 1 490 000 gestiegen, hat sich also fast verdoppelt. Trotzdem sind im ersten Wahlgang die Kommunisten gewählt worden und wenn die „Humanität“ auch festhält, verkleinert sich die Zahl der Stimmen 78 kommunistischen Kandidaten, so wird am nächsten Sonntag in der Stichwahl doch die Mehrheit im Drittel gewährt werden, welche für die Kommunisten abzugeben ist. Am nächsten Sonntag ist die Kommunisten Propaganda im ganzen Frankreich durchzuführen. Auf der Straße wird es nicht so ruhig zugehen, wie es bei den Kommunisten im ersten Wahlgang der Fall war. Die Kommunisten sind im ersten Wahlgang nicht gewählt worden, geht aber mit den Radikalsozialisten stark ins Gewicht. Sie setzen jetzt in ihrer eigenen Sache an.

Die Kammerwahlen in Frankreich sind überall ruhig verlaufen. Bisher ist gegenüber dem alten Bestande der Kammer keine Änderung zu erwarten, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesetzten Sinne eines Ausfalls nach links. Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Wertscheidungen im wesentlichen geschlossen vorgehen werden.

Zustatsminister Morisot Marcel hat sich wieder, wie bei der letzten Wahl, vor dem Wahlgang zurückgezogen. In bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Gesundheitsminister Bonnet, der Sozialist der radikalen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitminister Frossard und der Sozialist Mandel.

Abessinische Goldaten berichten

Abdis Ubeba, 26. April. Seit zwei Tagen kehren verwundete und kriegsmüde abessinische Soldaten, die von der Hauptfront aus mit den Truppen des Oberbefehlshabers Wastara und des Ras Mulugeta an die Nordfront gezogen waren, nach Abdis Ubeba zurück. In Trupps bis zu sechs, acht oder zehn Mann, größtenteils verwundet, teils ohne Waffen, teils in völlig erschöpftem Zustand, denn einige haben einen 700 km langen Marsch hinter sich, ziehen sie still und mit traurigen Gesichtern ein. Man schätzt ihre Zahl auf 2000 bis 4000 Mann.

Ueber den Krieg an der Nordfront befragt, erzählten sie ausnahmslos, daß die Kaiser, Azebu- und Galla-Stämme, die schon seit jeher als die unzufriedensten Stammesgruppen bekannt sind, jedesmal, wenn die Abessinier sich im Gefecht mit den Italienern befunden hätten, diesen in den Rücken gefallen wären und ihre Lager ausgeplündert hätten. Dadurch hätten sich die abessinischen Truppen jedesmal zwischen zwei Feinden befunden. Außerdem seien diese Stämme ungeheuer grausam, so daß sogar ihre Frauen und Mädchen von den hohen Steine und Felsen auf die in den Bahrtüchern marschierenden abessinischen Truppen herabgeworfen hätten.

Die Kaiser- und Azebu-Stämme würden ständig von italienischen Fliegern mit großen Geschützen sowie modernen Waffen, Munition und auch tätlichen Instruktionen versehen. Fast alle Veränderungen seien auf ihr Konto zu legen.

An Duffie selbst seien diese Stämme gemein, die die Einnahme Duffies durch die Italiener ermöglichten. Die reorganisierten italienischen Armeen hätten gemeinsam mit den Truppen des Ras Kassa ungefähr 200 km nördlich von Abdis Ubeba in hartem Abwehrkampf.

Rüffelraten über den Verbleib des Regus

Abdis Ubeba, 25. April. (Funfprud des Kriegsberichterstatters des DMB.) Im italienischen Großen Hauptquartier, das in Duffie im italienischen Konflikt untergebracht ist, wo auch der Regus während der Schlacht am Aschaga-See wohnte, berichtet man in aller Ruhe den Endschlag gegen die Reste des abessinischen Heeres vor. Wie schon gemeldet, führen die eingeborenen Truppen langsam im Gelände vor. Vorrückend ist die Annahme, daß bereits jetzt die Widerstandskraft der Abessinier endgültig gebrochen ist. Sollte es, so erklärt man im italienischen Hauptquartier, überhaupt noch zu Geschichtshandlungen kommen, dann könne es sich lediglich um leichte Scharmittel handeln, die an der Tafache der Niederlage des Regus nichts ändern könnten. Der Aufbruch des Regus ist weiterhin unbekannt. Das Hauptquartier der Abessinier hatte in Duffie fast die Hälfte des kaiserlichen Arzibis infolge der wilden Flucht nach Süden zurückgelassen. Die Italiener konnten daher viele wichtige Dokumente einsehen. Sie fanden u. a. auch zahlreiche genutzte Pressetelegramme, die nicht mehr abgefangen werden konnten und ein Schreiben eines englischen Obersten aus Bloemfontein, der dem Regus seine Dienste anbot und ihm Ratstage für die Niederlage der italienischen Nordfront machte. Die Abessinier sollten danach das Zentrum der Italiener bilden und längs der Grenze des Sudan ein großzügiges Umgehungsmanöver ins Innere Eritreas unternehmen. Mehrwichtig sind aber die italienischen Hauptquartiere, daß die Abessinier diesen Rat nicht befolgt haben. Aus dem weiteren Material erwähnen die Italiener noch einen Briefwechsel

Abdis Ubeba, 27. April. (Funfprud des Kriegsberichterstatters des DMB.) In abessinischen Kreisen ist das Gerücht, daß die italienischen Truppen am 24. April zu einer neuen Offensive in Richtung Salsabaneh eingeleitet. Der Angriff wird von allen Truppeneinheiten, die verfügbar sind, durchgeführt. Trotz des großen Einlasses gelang es den Italienern während der schon drei Tage andauernden Schlacht nicht, Salsabaneh und die Stellungen südlich davon zu erobern. Am 25. April wurden, wie weiter aus Abdis Ubeba berichtet wird, von den Truppen südlich von Salsabaneh vier italienische Bombenflieger abgeschossen und zwei Tanks durch Abwehrschüsse zerstört. Am 26. April wurde die Stadt Goba von italienischen Flugzeugen mit zahlreichen Brand- und Explosivbomben belegt.

Abdis Ubeba, 26. April. (Funfprud des Kriegsberichterstatters des DMB.) Im italienischen Hauptquartier in Duffie werden gegenwärtig alle Vorbereitungen für den Marsch auf Abdis Ubeba getroffen. Auf der Straße Salsabaneh-Duffie, die für den Autoverkehr hergerichtet worden ist, regeln Autos und Motorwagen den Nachschub und die Lebensmittelversorgung. In Duffie sind inzwischen 3000 mit allen Materialien versehene Kräfte eingetroffen, die sich auf Westfront in Richtung auf die abessinische Hauptfront in Bewegung setzen werden.

Außer der Wastara-Kolonie, die, wie wir bereits meldeten, am Donnerstag die Ori-

Bermischte Nachrichten

„Graf Zeppelin“ in Friedriehshafen gelandet.

23. Friedriehshafen, 24. April. „Graf Zeppelin“ landete am Freitag um 19 Uhr vor seiner ersten Südamerikareise zurück. Am 19.15 Uhr landete das Luftschiff auf dem Westgelände bei regnerischem Wetter in Friedriehshafen. Die Führung hatte Kapitän von Schiller. In Bord befanden sich 19 Fahrgäste.

Mit dem Fahrrad in eine tiefe Schlucht gestürzt.

22. Basel, 24. April. Am Berner Oberland, auf dem Wege von Müllental nach Wiler verlor die 15 Jahre alte Tochter des Wälders Baumbarten beim Passieren einer Brücke die Herrschaft über ihr Fahrrad. Das Mädchen verlor, fiel auf den Gehweg, stürzte in einen tiefen Graben und wurde durch den Unfall fast gänzlich vom Leben getrennt.

Die am Schiffsanland verunglückten Schüler in London beiseite.

22. London, 24. April. In London wurden am Freitag die Leichen der am Schiffs-

insland bei einem Schneesturm verunglückten Kanaken beigesetzt.

Die Presse verzeichnet allgemein beifällig, daß der Führer und Reichskanzler an den Gräbern Kranze hat niederlegen lassen.

Gefährliche Geldstrankader unerschöpflich gemacht.

22. Amsterdam, 24. April. Der holländischen Polizei ist ein guter Fang gelungen. In Harlem wurden vier Eindiebstahl verurteilt, die gerade im Begriff waren, im dortigen Finanzamt einen Geldschrank mit Hilfe von Schloßbrechern zu öffnen.

Die vier Verbrecher, die einer berichtigten Bande angehören, dürften nach Annahme der Polizei u. a. auch den Einbruch in einem holländischen Büro Amsterdams auf dem Geheiß haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden. Dieser Fall, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte, hatte im vorigen Jahr in Amsterdam großes Aufsehen erregt.

Die vier Verbrecher, die einer berichtigten Bande angehören, dürften nach Annahme der Polizei u. a. auch den Einbruch in einem holländischen Büro Amsterdams auf dem Geheiß haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden. Dieser Fall, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte, hatte im vorigen Jahr in Amsterdam großes Aufsehen erregt.

Die vier Verbrecher, die einer berichtigten Bande angehören, dürften nach Annahme der Polizei u. a. auch den Einbruch in einem holländischen Büro Amsterdams auf dem Geheiß haben, bei dem nicht weniger als vier Geldschränke erbrochen wurden. Dieser Fall, der bisher nicht aufgeklärt werden konnte, hatte im vorigen Jahr in Amsterdam großes Aufsehen erregt.

Badischer Gerichtssaal

Freiburg, 23. April. (Zweiter Bericht.) Die Gartenwirtschaftliche Gesellschaft eines vielbesuchten Gasthofs im Breisgau war an einem Vorklage des Vorjahres der Schauplatz eines unheimlichen Vorgangs. Ein H. A. aus D. (Georg Arnold aus Densingen), der an dem Tage in dem Wirtschaftsgarten (Eintreue hielt, geriet mit einer die Gäste bedienenden Frau, die früher in seinem Geschäft ausfällsweise angestellt war, in Wortstreitigkeiten. Vom Wortgefecht ging A. zu Tätlichkeiten über, er verletzte der Frau einen heftigen Schlag in Gesicht und warf ihr aus kurzer Entfernung eine halbgelassene Mineralwasserflasche nach, die bei der Betroffenen eine schmerzhaftere Verletzung herbeiführte. Die Verletzte wurde nicht auf dem Weg der Privatpflege verwiesen, sondern weil ein öffentliches Interesse vorlag, von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. A. wurde von der Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts wegen Körperverletzung teilweise mittels eines gefährlichen Werkzeuges verurteilt, anstelle der verurteilten Mindeststrafe von zwei Monaten Gefängnis zu 300 RM Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Im Nichtbebringungsfall treten zwei Monate Gefängnis an Stelle der Geldstrafe.

Es bleibt bei der Sicherungsverwahrung.

22. Freiburg i. Br., 24. April. Wenn ein Mensch zwölf Jahre lang Verbrechen auf Verbrechen überbesten Art wie eine lister end-

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Es bleibt bei der Sicherungsverwahrung.

22. Freiburg i. Br., 24. April. Wenn ein Mensch zwölf Jahre lang Verbrechen auf Verbrechen überbesten Art wie eine lister end-

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugendhausstrafe war am 13. Juni 1935 beendet. Bereits sechs Tage nachher griff er seine Betrügereien und Schwindelen wieder auf. Erneut vor Gericht gestellt, verurteilte ihn das Freiburger Schöffengericht am 4. März 1936 zu einem Jahr Jugendhaus und zu Sicherungsverwahrung. In der Berufungsverhandlung vor der Freiburger Großen Strafkammer mit der Angeklagte die Sicherungsverwahrung aufgehoben wissen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher handelte, vor dem die Bewußtlosigkeit gehäuft werden müsse. Die Berufung wurde verworfen. Es bleibt somit bei der nunmehr rechtskräftig gewordenen Sicherungsverwahrung für den Angeklagten.

Jose Kette zusammenreißt, so hat er das Recht verwirrt, noch auf Mitleid des Gerichts oder gar auf Verständnis der Volksgemeinschaft zu hoffen. Ein nichtswürdiges Leben führte schon lange der 40 Jahre alte Geburtenfall er aus Kollnau bei Waldkirch i. Br. Erpreßung, Diebstahl, Artundbrecher, Betrugs, Unterschlagung, Betrug, Landstreicherei, darunter vielfache Fälle Scherker, Art waren sein Register von 13 Vorstrafen aus, darunter mehrjährige Gefängnisstrafen und zwei Jahre acht Monate Jugendhaus. Kurz nach seinen Straftatleistungen nahm er seine volksgefährlichen Aktionen wieder auf. Die zuletzt verbüßte Jugend